

Bericht zum Projekt Rad & Tat - 2017

Projektziele

Die Projektziele haben sich in den inzwischen zweieinhalb Jahren der Projektlaufzeit verstetigt. Nach wie vor stehen die Zielgruppen der Geflüchteten und der Personen mit schmalen Geldbeutel im Mittelpunkt. Mobilität und Verkehrsschulung, Beschäftigung, günstige Reparaturmöglichkeiten – und damit Teilhabe an der Gesellschaft und Inklusion – sind die Grundgedanken des Projektes.

Projektablauf und Schwerpunkte

Im Folgenden werden verschiedene Projektschwerpunkte aus dem Jahr 2017 hervorgehoben, die die Weiterentwicklung des Projektes nachzeichnen und auf zukünftige Herausforderungen hinweisen.

Vergabe der Räder an Geflüchtete

Mit den im Jahr 2015 und 2016 gesammelten Rädern konnten alle Bedarfe im Jahr 2017 gut abgedeckt werden, sodass eine erneute Sammlung von Rädern erst für das Frühjahr 2018 geplant ist. Bis Dezember 2017 ist der Bestand der wiederverwendbaren Fahrräder auf ca. 60 Stück geschrumpft.

Die Vergabe der Räder an Geflüchtete fand auch im Jahr 2017 immer in Kombination mit einem Verkehrstraining statt und wurde monatlich durchgeführt. Die Auffälligkeit, dass zunehmend mehr Ansprüche an Fahrräder gestellt werden, nahm im Jahr 2017 noch einmal zu, sodass mitunter zwar über 20 Personen zur Rädervergabe erschienen, aber nur ca. 10 Personen ein Rad, samt Helm und Fahrradschloss erwerben wollten für einen Preis zwischen 5 bis 40 Euro (je nach Qualität des Rades). Die Erfahrung zeigt, dass sich vor allem optisch moderne Räder, etwa Mountainbikes, hoher Nachfrage erfreuen und ältere – jedoch qualitativ gleichwertige oder sogar bessere Modelle – stehenbleiben. So hat sich kaum eine geflüchtete Person für ein Dreigangrad entschieden, was im Jahr 2015 noch komplett anders war. Hinzu kommt, dass nach wie vor viele junge Männer zur Rädervergabe kommen, aber sehr viele Frauenräder gespendet wurden bzw. von den letzten Sammlungen übrig sind, da die modernen Herrenräder Räder aus den Sammlungen zum großen Teil bereits vergeben sind.

Wenn durch eine neue Sammlung im Jahr 2018 wieder mehr moderne Räder an das Projekt gespendet werden, stehen die Chancen gut, dass auch wieder viele Räder abgenommen werden. Andernfalls muss nach weiteren Möglichkeiten gesucht werden, auch die anderen Räder des Bestands attraktiv zu bewerben und an den Mann oder die Frau zu bringen. Möglich wäre dies, indem z.B. gezielt Fahrtrainings für Frauen den Verkehrstrainings für alle vorangestellt werden, da das Projekt über reichlich Frauenräder verfügt und Frauen bislang nur selten teilnehmen – wohl auch weil viele Frauen das Radfahren erst einmal erlernen müssen.



Trotz dieser Herausforderungen konnten an insgesamt ca. 200 Geflüchtete im Jahr 2017 ein Fahrrad vergeben werden. Neben der Vergabe an Männern stellt die zweitgrößte Bezugsgruppe Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren dar. Auch an Kinder im Alter zwischen 4 und 10 Jahren, die nicht im Rahmen des Projektes am Verkehrstraining teilnehmen, konnten zahlreiche Räder vergeben werden. Alle ausgegebenen Räder wurden auch im Jahr 2017 von Mitarbeitenden des Projektes mit einer eigenen Nummer gekennzeichnet und jeweils aufgelistet, welche Person welches Rad erhielt. Damit kann zum einen nachvollzogen werden, wie viele Räder vergeben wurden, vor allem wird vorbeugt, dass Räder getauscht oder verkauft werden oder dass eine Person mehrere Räder erwirbt.

Verkehrstraining für Geflüchtete

Die Verkehrstrainings als fester Bestandteil des Projektes wurden auch im Jahr 2017 kontinuierlich fortgeführt. Insgesamt wurden **12 Trainings** angeboten und von einem ehrenamtlichen Team – hauptsächlich bestehend aus Mitgliedern des Arbeitskreis Asyls Asperg – mit Unterstützung durch die örtliche Polizei, verantwortet. Nach wie vor zeigt sich, dass das Training absolut sinnvoll ist und einen wesentlichen Beitrag leistet, Regeln



des deutschen Straßenverkehrs zu vermitteln und somit Sicherheit im Straßenverkehr zu fördern! Dabei ist festzustellen, dass die Sprachbarrieren in der Verkehrsschulung zunehmend abnehmen und mitunter keine Dolmetscher mehr nötig sind, da die Personen, die am Training teilnehmen mitunter nun schon länger in Deutschland leben. Gleichzeitig zeigt sich aber auch, dass die mitunter komplexen Inhalte der deutschen Straßenverkehrsordnung in zwei Stunden Verkehrstraining nicht in ihrer ganzen Tiefe vermittelt werden können. Als Ergänzung zu den Trainings erhalten daher alle Teilnehmenden eine ausführliche Broschüre in ihrer Sprache zu den Regeln des deutschen Straßenverkehrs.

Vergabe von Rädern für Personen mit schmalem Geldbeutel

Für die zweite Zielgruppe des Projektes hat sich die Rädervergabe, wie schon in 2016 begonnen, weiterhin über den Verkauf in den Diakonieläden bewährt. Somit konnten ca. 70 Kinder- und Erwachsenenräder für einen kleinen Eigenbeitrag in den Läden „Zweite Liebe“ in Kornwestheim und auch in „Hab & Gut“ in Grünbühl vergeben werden. Erstaunlicherweise zeigt sich hier, dass ältere, aber qualitativ gute Räder, mit Interesse abgenommen werden – entgegengesetzt zur Zielgruppe der Geflüchteten. Insgesamt stößt das Angebot, Räder günstig zu erwerben bei der Zielgruppe von Personen mit kleinem Geldbeutel (Tafelausweis) auf großen Anklang, sodass dieser Baustein des Projektes auch zukünftig stark bedient werden soll.

Vielfalt im Team

Seit Beginn des Jahres 2017 ist eine Person über das vom Bund geförderte Projekt für Landzeitarbeitslose „Soziale Teilhabe“ angestellt im Projekt Rad&Tat. Mit einem Umfang von 15 Stunden pro Woche konnte die Person sehr gut in das vorrangig aus Ehrenamtlichen und Geflüchteten bestehende Team integriert werden. Anfängliche Bedenken der Ehrenamtlichen gegenüber einer Person, die aus einem anderen Milieu kommt, waren



schnell beseitigt, da menschlich die „Chemie“ stimmte und eine gute Zusammenarbeit in der Werkstatt entstand. Durch eine Schülerin aus Ludwigsburg, die regelmäßig in der Werkstatt und bei den Verkehrstrainings mithalf, einen 16-jährigen Geflüchteten, der als Praktikant einer Berufsschule einige Zeit im Projekt mitarbeitete und durch die hauptamtlich angestellte Person des Kreisdiakonieverbandes, ergibt sich insgesamt eine enorme Vielfalt im Team des Radprojektes, die für Offenheit und Inklusion spricht. Es herrscht insgesamt eine wertschätzende und fröhliche Arbeitsatmosphäre, die zeigt, dass es gelingt, dass Menschen ganz verschiedener/n Herkunft, Sprachen, sozialen Standes, Alters und Geschlechts miteinander in guten Kontakt kommen, voneinander lernen und gemeinsam an einem Strang ziehen. Diese Vielfalt und Offenheit beizubehalten und atmosphärisch als Aushängeschild des Projektes weiterzuführen, darauf wird auch im Jahr 2018 Wert gelegt werden.

Werkstatt

Das Team bewerkstelligte auch die Arbeit in der Radwerkstatt im Jahr 2017. Von Seiten der ehrenamtlich Mitarbeitenden ist eine große Verbindlichkeit gegeben, die dem Projekt Stabilität verleiht. Die Fluktuationsrate bei den Mitarbeitenden Geflüchteten ist hingegen nach wie vor eher hoch. Wie in den Vorjahren arbeiten drei verschiedene Teams an drei Tagen in der Woche für jeweils fünf bis acht Stunden pro Tag in der kleinen Werkstatt. Zu den klassischen Arbeiten gehört es die Spendenräder zu sichten und zu reparieren und Reparaturanfragen von Geflüchteten und Personen mit schmalen Geldbeutel entgegen zu nehmen. Je nach Jahreszeit und Wetter variiert die Nachfrage an Reparaturen in der Werkstatt stark. Insgesamt kann von einer guten Reparaturnachfrage im Jahr 2017 gesprochen werden. Attraktiv am Angebot ist, dass nur die Materialkosten anfallen. Als weniger attraktiv, nämlich zu weit, wird der Weg in die Werkstatt nach Asperg – zumal mit kaputtem Rad – beschrieben. Das Reparaturangebot weiterhin publik zu machen z.B. über Beratungsstellen im Landkreis, wird auch im kommenden Jahr Aufgabe bleiben.

Ausbau von Kooperationen

Das Projekt Rad&Tat verfügt inzwischen über zahlreiche stabile Kooperationen, die hier hervorgehoben werden sollen:

- Der **Arbeitskreis Asyl Asperg** und die **örtliche Polizei** in Asperg stellen feste Säulen des Projektes dar, da durch beide Partner die Organisation und die Durchführung des Verkehrstrainings zum großen Teil getragen werden. Über den Arbeitskreis Asyl bestehen zudem gute Verbindungen zur **Kommune** oder zur **Schule**, auf dessen Schulhof das Verkehrstraining stattfindet. Nicht zuletzt gehören einige der ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Werkstatt dem Arbeitskreis Asyl an, bzw. beschreiben ihre Motivation der Mitarbeit im Projekt aus diesem Zusammenhang heraus.
- Das **Sozialunternehmen Neue Arbeit** ist ebenfalls seit Beginn an fester Kooperationspartner im Projekt. Aktuell bezieht Rad&Tat über das Sozialunternehmen jegliches Material für die Reparatur der Räder als auch die Fahrradschlösser bei einem Großhändler. Darüber hinaus besteht regelmäßiger Austausch mit der Radstation in Bad Cannstatt als auch Ludwigsburg.
- Mit dem Verein **Fahrräder für Afrika** ist eine Kooperation im Frühjahr 2017 entstanden. Räder, die vom Team der Werkstatt nicht mehr zu reparieren sind, bzw. in die sehr viel neues Material investiert werden müsste, werden vom Verein dankend abgeholt und weiterverwertet und nach Afrika transportiert. Somit werden auch die Spendenräder gewinnbringend für Menschen eingesetzt, die im Projekt Rad&Tat sonst weggeworfen werden würden.
- Ende 2016 ist über einen ehrenamtlich Mitarbeitenden eine Kooperation mit der Firma **DHG Knauer GmbH** in Freiberg entstanden, die dem Projekt Rad&Tat KED-Helmsysteme günstig zur Verfügung stellt. Die Helme sind neu und hochwertig und meist von der Vorsaison. Durch das großzügige Angebot der Firma konnte der gesamte Bedarf an Fahrradhelmen im Jahr 2017 gedeckt werden.
- Weiterhin ist eine Zusammenarbeit mit der **Stadt Ludwigsburg** bzw. dem **ADFC Ludwigsburg** zu nennen. Beim Radaktionstag Ludwigsburg am 29.04.2017 konnte Rad und Tat für die eigene Sache werben und erhielt alle nicht verkauften Räder des Fahrradflohmärkts als Spende.
- Schließlich sind Kooperationen mit verschiedenen **Kirchengemeinden** zu nennen sowie mit verschiedenen internen Stellen des **Kreisdiakonieverbandes** (z.B. Beratungsstellen oder Läden).